



Internationale Fachtagung für
Konzentrierte Bewegungstherapie
11. bis 14. Oktober 2018 in
Wiesbaden



Identität – ein lebenslanger Prozess

Jahrestagung des Deutschen und Europäischen
Arbeitskreises für Konzentrierte Bewegungstherapie

Zeit: 11. – 14. Oktober 2018

Ort: Wilhelm-Kempf-Haus, Wiesbaden

Ärztliche Leitung: Dr. med Anke Hamacher-Erbguth

Gesetzlich vorgeschriebene Erklärung im Sinne des Transparenzgebots

Die Inhalte dieser Veranstaltung werden produkt- und dienstleistungsneutral gestaltet. Wir bestätigen, dass die wissenschaftliche Leitung und die Referent*Innen potentielle Interessenkonflikte gegenüber den Teilnehmer*Innen offenlegen.

Es besteht kein Sponsoring der Veranstaltung, die Gesamtaufwendungen der Veranstaltung belaufen sich auf ca. 10.000 Euro.

**Jahrestagung des Deutschen und Europäischen
Arbeitskreises für Konzentriative
Bewegungstherapie**

Identität – ein lebenslanger Prozess

11. bis 14. Oktober 2018

im

Wilhelm-Kempf-Haus

D -65207 Wiesbaden-Naurod

Telefon 06127 – 770

Email: sekretariat@wilhelm-kempf-haus.de

Website: www.wilhelm-kempf-haus.de

Vorbereitungsgruppe:

Christa Baier

Dorothea Carl-Sulz

Birgit Engelhardt-Ottl

Anke Hamacher-Erbguth

Susanne Kollmar

Katharina Pfaller

Zertifizierung ist bei der Ärztekammer beantragt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wer bin ich – wodurch entsteht das, was ich als meine Identität fühle? Sie ist das Ergebnis der Wechselwirkung zwischen Individuationsprozessen und gesellschaftlich-kulturellen Bedingungen und Erwartungen. Dies erfordert, dass unsere Identität sowohl stabil als auch flexibel und anpassungsfähig ist.

Schwellensituationen, Krisen und traumatische Erfahrungen können unsere Identitätsfindung erschweren, zu Identitätsstörungen und entsprechenden Krankheitsbildern führen.

Mit der sinnhaft wahrnehmenden und handelnden Herangehensweise der Konzentrativen Bewegungstherapie, dem körperlich-leiblichen Gespiegelt-werden, können wir das Eigene wiederentdecken, weiterentwickeln, uns in der Beziehung mit dem anderen erfahren und unterscheiden lernen.

Wie können wir den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit begegnen, ihrer Schnelllebigkeit, die kaum Reifungszeit lässt und Menschen mit unterschiedlichsten Rollenerwartungen, anderen Kulturen, Fremdartigem und Traumatischem konfrontiert?

Diesen lebenslangen Prozess wollen wir anhand der Vorträge und Workshops beleuchten und Impulse setzen, die unsere therapeutische Arbeit bereichern können.

Wir freuen uns auf anregende Begegnungen und Diskussionen mit Ihnen/Euch

Die Vorbereitungsgruppe

Donnerstag 14:30 – 16:00 Uhr

Hans-Joachim Maaz

„Normopathie verstört Identität – verstörte Identitäten schaffen normopathische Gruppen und Gesellschaften“

Die Identität des Menschen wird durch die frühesten Beziehungsangebote der Eltern an das Kind wesentlich beeinflusst. Frühe Beziehungsstörungen zwischen Mutter-Vater-Kind führen zu spezifischen Selbst-Entfremdungen.

Und dominierende gesellschaftliche Werte und Normen erzwingen kollektive Selbst-Entfremdungen, die zu einer „Normopathie“ führen, in der Fehlentwicklungen und Identitätsstörungen für normal empfunden werden, weil eine Mehrheit ähnlich denkt und handelt. Verstörte Identitäten verstärken über das Mitläufer-Syndrom die individuelle und gesellschaftliche Fehl-entwicklung. Die deutschen Normopathien (Nationalsozialismus, DDR-Sozialismus und die heutige narzisstische Gesellschaft) generieren spezifische Identitätsstörungen.

Freitag 09:00 – 10:30 Uhr

Thomas Harms

„Bindungssicherheit, Körper und Identität“

Beobachtungen in der Eltern-Säugling-Psychotherapie und Relevanz für die Erwachsenen-psychotherapie

In diesem Vortrag werde ich mich mit Beobachtungen aus der körperorientierten Psychotherapie mit Eltern und Säuglingen beschäftigen.

Wie erleben Säuglinge gelungene (sichere) Bindung bzw. frühe Bindungsverletzungen? In welcher Weise verankern sich traumatische Erfahrungen im Körper des Babys und seiner erwachsenen Begleiter? Und warum zeigt sich dieser Verlust der kindlichen Bindungssicherheit später als (Un-)Fähigkeit, sich verlässlich auf die eigenen Körper- und Gefühlsempfindungen zu beziehen und diese auszuwerten?

Anhand von Videobeispielen wird deutlich gemacht, wie in der Eltern-Säugling- wie auch Erwachsenen-Psychotherapie die körperbasierte Selbstanbindung genutzt wird, um die Fähigkeit der Emotionsregulation zu unterstützen.

Samstag 09:00 – 10:30 Uhr

Wolfgang Wöller

„Ressourcenbasierte Beziehungsgestaltung bei Patienten mit traumabedingten Störungen der Identität“

Traumatisierte Patienten mit Identitätsstörungen stellen Behandler oft vor große Herausforderungen. Ein psychodynamisches Verständnis von Identitätsstörungen als Folge von Bindungs- und Beziehungstraumatisierungen schafft in Verbindung mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung einen neuen therapeutischen Zugang bei einer Gruppe von Patienten, die trotz dringender Behandlungsbedürftigkeit noch immer als therapeutisch schwer erreichbar gilt.

Schwierigkeiten bei der Herstellung einer tragfähigen therapeutischen Beziehung entstehen nicht nur durch dissoziative Störungen der Kontinuität des Erlebens, sondern auch durch Übertragungsmuster im Sinne von Täter- und Retterübertragungen. Vor diesem Hintergrund werden Interventionsstrategien vorgestellt, die die spezifische Bindungs- und Beziehungsproblematik der Patienten berücksichtigen.

Sonntag 09:00 – 10:30 Uhr

Karin Schreiber-Willnow

„Brüche, Sprünge und Spiralen: Identitätsentwicklung in der zweiten Lebenshälfte“

Unser Körper ist uns als Aufgabe ein Leben lang gegeben, mit ihm entwickelt sich unsere Identität. Während sich psychotherapeutische Theorien viel mit dem Zusammenhang körperlicher und seelischer Reifung und der leiblichen Basierung der Identitätsfindung in Kindheit und Jugend beschäftigen, ist die Bedeutung des Körpers für die Identität im Alter erst spät in die Aufmerksamkeit gekommen.

Es gehört zu den Entwicklungsaufgaben der zweiten Lebenshälfte, mit altersbedingten Veränderungen des Körpers, aber auch mit körperlichen Krankheiten umzugehen. In der Behandlung mit Konzentrativer Bewegungstherapie können sich psychosomatische Symptome über das Hinspüren zu den Körperphänomenen und das Verstehen ihrer Bedeutung auflösen. Symptome des erkrankten und alternden Körpers lassen sich aber oft nicht auflösen, vielmehr hilft nur, sie anzuerkennen und anzunehmen, manchmal können sie auch nur ertragen werden.

Am Beispiel von Fallvignetten werden entwicklungsfördernde Möglichkeiten der Konzentrativen Bewegungstherapie für diese Aufgaben dargestellt.

WS 1 – Waltraut Betker

„Spielen ist mehr als Spaß haben“

Spielen ist uns angeboren – wir können nicht nicht spielen.

Die Neugierde ist dabei der Treibstoff, der das Gehirn beim Spielen und Lernen anfeuert. Im Spielen können Kinder und Erwachsene sich kreativ entfalten, ihre ganze Persönlichkeit einsetzen und sich als Individuum spielerisch-handelnd und dialogisch-sprechend selbst entwickeln.

In diesem Workshop werden wir uns damit beschäftigen, wie das Spielen zur Identitätsfindung führt, in Krisensituationen zu Lösungen beiträgt und auch im Alter die Bewältigung und Teilhabe am Leben erleichtert. Wir werden uns mit entwicklungspsychologischen, psychoanalytischen und neuropsychologischen Gesichtspunkten des Spielens befassen. Und wir werden „spielend“ erkunden, wann und wie in der Konzentrativen Bewegungstherapie gespielt wird und wie das Spielen in der Behandlung Raum bekommen kann.

Bitte bringen Sie zu allen Workshops eine Decke und bequeme Kleidung mit

WS 2 – Nina Freudenberg und Roland Brückl

„Ich Mann – Du Frau“ oder ...?

Wir gehen in diesem Workshop der Spur nach, wie die Entwicklung der psychosexuellen und sozialen Identität das Denken, Fühlen und Handeln der Konzentrativen Bewegungstherapeut*innen und der Patient*innen prägt. Brauchen Männer und Frauen unterschiedliche Herangehensweisen in der Konzentrativen Bewegungstherapie? Wie gehen wir damit um, wenn andere sexuelle Identitäten in unserer Arbeit thematisiert werden?

Der Wechsel von Theorie und Praxis, Rollenspiele, Kleingruppenarbeit, das klassische Handwerkszeug der Konzentrativen Bewegungstherapie sowie Frau und Mann als Leiterpaar ermöglichen ein lebendiges Lernfeld auf dem Weg durch den Gender-Dschungel.

WS 3 – Martina Fuhrmann-Hüper – Anton Szugfil

„Therapeutische Identität im Prozess“

Unser therapeutisches Handeln wird mit bestimmt vom jeweiligen Kontext gesellschaftlicher Rahmenbedingungen.

Auch in der Psychotherapie wird heute Evidenzbasierung und Effektivität bei verkürzten Behandlungszeiten gefordert. Der Fokus von Rehabilitation ist primär die Arbeitsfähigkeit. Verhaltenstherapeutisch-educative Vorgehensweisen verdrängen vielerorts die traditionell psychotherapeutische Beziehungsarbeit.

Wie sieht vor diesem Hintergrund das Selbstverständnis von Therapeut*innen aus? Welches Menschenbild liegt unserer Arbeit überhaupt zugrunde?

Resultiert aus der angeführten Entwicklung die Notwendigkeit einer Neuanpassung oder gelten die spezifischen Stärken der Konzentrative Bewegungstherapie auch weiterhin?

Wir werden uns diesem Thema mit Mitteln der Konzentrativen Bewegungstherapie annähern und hoffen auf einen lebendigen Austausch.

WS 4 – Kathinka Kintrup

„Was gibt Halt in Identitätskrisen? Struktur!“

Veränderungen, Umbrüche, Krisen machen immer wieder eine Neubestimmung der eigenen Identität erforderlich. Das Gefühl, ich selbst zu sein, sowie das Erleben, in Beziehung zu anderen zu sein und diese gestalten zu können, sind Teil der strukturellen Fähigkeiten und untrennbar mit dem Körpererleben verbunden.

Bei Störungen dieses Empfindens kommt es nicht selten auch zu körperlichen Reaktionen. So liegt es nahe, über neue Körpererfahrungen das Ich-Erleben in all seinen Facetten anzusprechen und damit strukturelle Fähigkeiten zu fördern. Hierzu soll es in diesem Workshop Anregungen geben, die in praktischen Angeboten der Konzentrativen Bewegungstherapie erfahrbar werden.

WS 5 – Silvia Maag

„Wege zur Entwicklung der eigenen Identität“

**Als das Kind Kind war,
war es die Zeit der folgenden Fragen:
Warum bin ich ich und warum nicht Du?
Warum bin ich hier und nicht dort?
Wann begann die Zeit und wo endet der Raum?**

(aus „Lied vom Kindsein“ von Peter Handke für Wim Wenders Film "Himmel über Berlin")

Die Entwicklungsgeschichte von Patient*innen, die in einer Psychosomatischen Klinik therapeutische Hilfe suchen, ist davon geprägt, dass sie auf diese Fragen keine Antworten bekamen. Im Workshop werden wir fragen:

- Welche Erfahrungsverdichtungen im Beziehungsdialog „Ich-Du-Wir“ prägten die einzelnen Entwicklungsphasen der Patient*innen? Welche waren identitätsstiftend und welche identitätsverunsichernd?
- Wie kann die therapeutische Arbeit mit der Konzentrativen Bewegungstherapie die Identitätsentwicklung unterstützen?

Mit Angeboten aus der Konzentrativen Bewegungstherapie, die zur Selbsterfahrung einladen, werden wir hierzu Antworten erarbeiten. Durch Fallbeispiele aus der Klinik werden Therapieprozesse beleuchtet und diskutiert.

Bitte bringen Sie zu diesem Seminar einen eigenen Gegenstand mit.

WS 6 – Marie-Louise Redel

„Deine – Meine – kulturelle Identität“

Wie bringe ich die zusammen?

Das fällt uns schon in unserer eigenen Kultur nicht immer leicht.

Arbeiten wir mit Menschen aus einem fremden Kulturkreis, wird es noch ein wenig komplizierter. Wie können wir uns darauf einstellen, wie damit umgehen? In die Kliniken und unsere Praxen kommen immer mehr Menschen, die geflüchtet, traumatisiert sind und behandelt werden müssen.

Die Konzentrierte Bewegungstherapie bietet viele Möglichkeiten, mit Menschen aus anderen Kulturkreisen und über Sprachbarrieren hinweg in Beziehung zu kommen.

In diesem Workshop möchte ich mich mit Ihnen diesem Thema nähern.

WS 7 – Maria Steiner

„Trauma und Identität – Und auf einmal ist alles anders“

Traumatische Situationen erschüttern ein Ich in all seinen Aspekten auf existenzielle Weise. Nichts ist danach mehr so, wie es einmal war. So das Empfinden der/des Betroffenen. Persönliche Gewissheiten über Körperlichkeit, Empfinden und Fühlen gehen verloren, und die Gedanken geraten aus der Balance. Bodenlosigkeit und Ohnmachtsgefühle breiten sich aus und stellen alles in Frage.

Der Workshop lädt zur Suche nach Heilungswegen ein. Die besondere Rolle der Therapeut*innen, insbesondere derjenigen, die mit Konzentrativer Bewegungstherapie oder anderen körperpsychotherapeutischen Methoden arbeiten, steht in diesem WS im Fokus. Was können Therapeut*innen dazu beitragen, damit Identität sich erneuern und stabilisieren kann? Und was benötigen sie, um der Sekundärtraumatisierung zu entgehen?

Geeignet für Psychotherapeut*innen, die bereits Erfahrungen mit traumatisierten Patient*innen haben.

Freitag 13:30 bis 15:00 Uhr

Vertiefungsworkshop -Thomas Harms

„Bindungssicherheit durch Atmung und innere Navigation“

Dieser Workshop beschäftigt sich mit der Frage, wie wir die Atmung körperpsychotherapeutisch nutzen können, um die Selbstbeziehungs-Fähigkeit unserer Patient*innen auszubauen. Dabei werde ich zeigen, wie wir die Atmung als diagnostisches Frühwarnsystem nutzen können, um den drohenden Verlust der Bindungs- und Aufnahmebereitschaft zu erkennen und präventiv zu beheben. In dem Workshop werden die Teilnehmer*innen bindungsorientierte Sichtweisen und Anwendungen der Atem- und Wahrnehmungsarbeit kennenlernen und praktisch erproben.

Für diesen Workshop mit nur einer Einheit ist eine Anmeldung erforderlich – er kann zusätzlich zu den fortlaufenden Workshops gebucht werden.

Freitag 15:30 bis 17:00 Uhr

Claudia Krüger

„Takes two to tango“

Der Tango Argentino, ein Improvisationstanz zu zweit, eröffnet wie kein anderer Tanz die Möglichkeit, intensive Leiberfahrungen im unmittelbaren Kontakt und im sicheren Rahmen der Musik zu machen. In diesem Workshop soll mit einfachen und spielerischen Tanzformen eine Einführung in den Tango Argentino gegeben werden.

Gunhild Patzwald, Eliane Riegner

„Beziehung Tanzen – mit Tango Argentino“

In diesem Workshop zeigen wir, wie man den Tango therapeutische nutzen kann. Auf spielerische Weise werden „Paartheemen“ wie Führen und Folgen, Achtsamkeit im Miteinander, Hingabe und Autonomie sowie Körpersprachliches Kommunizieren erfahren. Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Beate Rombach

„Eskrima – Der Tanz mit dem Rattanstock“

Eskrima wurde einst von den Philippinischen Einwohnern entwickelt, um ihre Identität als Volk nicht zu verlieren. Bestehend aus Tanz, Spiel und Kampf wird er mit Stöcken durchgeführt, um Präsenz, Selbstbewusstsein, Standfestigkeit u.a.m. zu stärken.

Die Anmeldung erfolgt vor Ort, die Teilnahme ist kostenlos.

PROGRAMM

DONNERSTAG, 11.10.2018

- 14:00 Uhr Eröffnung und Begrüßung
- 14:30 Uhr Vortrag mit Diskussion
Hans-Joachim Maaz
- 16:00 Uhr Pause
- 16:30 Uhr Workshops
- 18:30 Uhr Abendessen
- 20:00 Uhr Treffen der Gremien

FREITAG, 12.10.2018

- 07:30 Uhr Morgeneinstimmung mit
Sabine Wessendorf
- 08:00 Uhr Frühstück
- 09:00 Uhr Vortrag mit Diskussion
Thomas Harms
- 10:30 Uhr Pause
- 11:00 Uhr Workshops
- 12:30 Uhr Mittagessen
- 13:30 Uhr Vertiefungsworkshop
- 15:00 Uhr mit Thomas Harms
- 15:00 Uhr Kaffeepause
- 15:30 - Offene Angebote
17 Uhr
- 17:30 Uhr EAKBT Generalversammlung
- 18:30 Uhr Abendessen
- 20:00 Uhr Märchenhafte Überraschung

PROGRAMM

SAMSTAG, 13.10. 2018

- | | |
|-----------|--|
| 07:30 Uhr | Morgeneinstimmung mit
Sabine Wessendorf |
| 08:00 Uhr | Frühstück |
| 09:00 Uhr | Vortrag mit Diskussion
Wolfgang Wöller |
| 10:30 Uhr | Pause |
| 11:00 Uhr | Workshops |
| 12:30 Uhr | Mittagessen |
| 14:00 Uhr | Mitgliederversammlung 1. Teil |
| 16:00 Uhr | Pause |
| 16:30 Uhr | Mitgliederversammlung 2. Teil |
| 18:30 Uhr | Abendessen |
| 19:30 Uhr | Festabend |

SONNTAG, 14.10.2018

- | | |
|-----------|---|
| 08:00 Uhr | Frühstück |
| 09:00 Uhr | Vortrag mit Diskussion
Karin Schreiber-Willnow |
| 10:30 Uhr | Pause |
| 11:00 Uhr | Workshops bis 12:30 Uhr |
| 12:30 Uhr | Ernte und Abschied |
| 13:00 Uhr | Ende der Tagung |

...der Vorträge:

Dipl.-Psych. Thomas Harms

E-Mail: thomas.harms.bremen@gmx.de

Arbeitet als Psychologe, Supervisor und Ausbilder in Bremen. Seit über 25 Jahren ist sein Arbeitsschwerpunkt die bindungsorientierte Körperpsychotherapie mit Erwachsenen und Säuglingen.

Webseite: www.thomasharms.org

Dr. med. Hans-Joachim Maaz

E-Mail: dr.maaz@gmx.de

Facharzt für Psychiatrie, psychosomatische Medizin und Psychotherapie/ Psychoanalyse. Bis 2008 Chefarzt der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik in Halle/Saale. In der ehemaligen ostdeutschen DGAPT Vorsitz der Sektion „Analytische Körperpsychotherapie“, Publizist.

Dr. rer. medic. Karin Schreiber-Willnow

E-Mail: schreibwil@netcologne.de

Dipl.-Math., Therapeutin für Konzentrierte Bewegungstherapie und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Rhein-Klinik Bad Honnef. Psychotherapeutin (HPG, ECP), Mitglied der Forschungsgruppe des DAKBT.

...der Vorträge:

Priv.-Doz. Dr. med. Wolfgang Wöller

E-Mail: wolfgang.woeller@gmx.de

Facharzt für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie, Neurologie und Psychiatrie. Lehranalytiker (DGPT, DPG), EMDR-Therapeut und -Supervisor. Bis 2017 Ärztlicher Direktor der Rhein-Klinik, Bad Honnef. Webseite: wolfgang-woeller.de

...der Workshops:

Waltraut Betker

E-Mail: Betker_Ergotherapie@web.de

Ergotherapeutin in eigener Praxis, seit 1992
11 Jahre Erfahrungen in der klinischen Arbeit einer Psychosomatischen Klinik; Lehrbeauftragte im DAKBT seit 2017.

Roland Brückl

E-Mail: info@kbt-ravensburg.de

Lehrbeauftragter und Supervisor für Konzentrierte Bewegungstherapie, Psychotherapie (HPG), ECP, Gastdozent im ÖAKBT (Donau-Uni Krems) und an der ASH Berlin, langjährige Tätigkeit in Klinik und Praxis.

Webseite: kbt-ravensburg.de

...der Workshops:

Nina Freudenberg

E-Mail: ninafreudenberg@gmx.de

Therapeutin und Mentorin für Konzentrierte Bewegungstherapie, Dipl. Motologin, langjährige Erfahrung in Klinik und Praxis.

Martina Fuhrmann-Hüper

E-Mail: m.fuhrmann-hueper.kbt@gmx.de

Therapeutin für Konzentrierte Bewegungstherapie mit Zertifikat, Psychotherapeutin ECP, Systemische Therapie, tätig in freier Praxis Einzel-, Paartherapie, Supervision, als externe Therapeutin in der JVA Landsberg sowie in soz. Institutionen und Firmen.

Kathinka Kintrup

E-Mail: kintrup@kbt-muenster.de

Therapeutin und Lehrbeauftragte im DAKBT, Psychotherapie HPG, ECP, mehrjährige Erfahrung in psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken, z.Zt. tätig in eigener Praxis.

Silvia Maag

E-Mail: silviamaag@gmx.de

Therapeutin für Konzentrierte Bewegungstherapie, tätig in der Psychosomatik der Universitätsklinik in Erlangen.

...der Workshops:

Marie-Louise Redel

Webseite: www.mlredel.de

Eigene Praxis seit 1997

Supervisorin DGSv., ECP, Konzentrative Bewegungstherapeutin, HPG; tätig in Fort- und Weiterbildung, Honorartätigkeit im Zentrum Überleben gGmbH.

Maria Steiner

Webseite: www.lebensspuren-kbt.de

Therapeutin für Konzentrative Bewegungstherapie (1992 zertifiziert), Psychotherapie (HPG & ECP), Einzel- und Gruppentherapie, Traumatherapie, Beratung, Supervision, Prävention, Erwachsenenbildung.

Anton Szugfil

E-Mail: antonszugfil@t-online.de

Lehrbeauftragter im DAKBT, Therapeut für Konzentrative Bewegungstherapie, Diplomsportlehrer für Rehabilitation, Lehrer für psychomotorische Förderprogramme, NLP-Practitioner.

...der offenen Angebote

Claudia Krüger

E-Mail: krueger-cl@web.de

Therapeutin für Konzentrierte Bewegungstherapie, Dipl.-Sportwissenschaftlerin, Psychotherapie HPG, Tanzpädagogin, tätig in der psychosomatischen Abteilung der Uniklinik Köln sowie in Bergisch Gladbach (Psychiatrie, Psychosomatik).

Gunhild Patzwald

E-Mail: info@kbt-weinheim.de

Therapeutin für Konzentrierte Bewegungstherapie in eigener Praxis & Tangolehrerin.

Eliane Riegner

Tanztherapeutin, tätig in einer Psychosomatischen Klinik & Tangolehrerin.

Beate Rombach

E-Mail: Beate.Rombach@online.de

Therapeutin für Konzentrierte Bewegungstherapie in Klinik und ambulante Gruppe.

Morgeneinstimmung

Sabine Wessendorf

E-Mail: wessendorfs@web.de

Lehrbeauftragte im DAKBT

ANMELDUNG TAGUNG

Ihre Anmeldung für Tagung und Kurse senden Sie bitte bis zum **31. August 2018** an:

**Frau Schönberger, DAKBT Geschäftsstelle,
Postfach 910108, 90259 Nürnberg**

Tel.: 0911 93277327; Fax.: 0911 93277328

Name: _____

Adresse: _____

Tel.: _____

E-Mail: _____

Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie vom DAKBT eine Anmeldebestätigung mit Nennung der Tagungskosten, die von ihrem Konto eingezogen werden. **Dazu bitte Einzugsermächtigung auf der übernächsten Seite ausfüllen.**

Tagungsgebühren:

<input type="checkbox"/> Mitglied im DAKBT ohne Workshop	120 €
<input type="checkbox"/> Nichtmitglieder im DAKBT ohne Workshop	140 €
<input type="checkbox"/> Verkürzte Teilnahme ohne Workshop (Fr/Sa od. Sa/So)	70 €
<input type="checkbox"/> + Workshop mit 4 Einheiten	100 €
<input type="checkbox"/> + Workshop Harms 1 Einheit	25 €
Tagungspauschale:	102 €

Status:

- WeiterbildungskandidatIn seit _____
- Gremienmitglied _____

Für die Workshops ist die Reihenfolge der Anmeldung maßgebend. Bitte geben Sie zwei Workshop-Alternativen an.

Gewünschter Workshop: Nr.: _____

Alternative 1 Nr.: _____

Alternative 2 Nr.: _____

Die Tagungspauschale beinhaltet: Raumnutzung, Tagungsgetränke, Vor- und- Nachmittagspausen, Mittagessen (Freitag und Samstag).

Diese Pauschale muss von allen Teilnehmern gezahlt werden.

Für **extern übernachtende Teilnehmer** fallen zusätzlich Kosten für **3x Abendessen** in Höhe von **24 €** an.

- Ich übernachte nicht im Tagungshaus und möchte aber dort zu Abend essen

Bei Stornierungen der Teilnahme beachten Sie bitte Folgendes:

Bis zum 15.09.2018 wird Ihnen die Tagungsgebühr abzüglich 50,00 € Bearbeitungsgebühr erstattet. Bei späterer Absage kann die Rückerstattung nur dann erfolgen, wenn der freigewordene Platz anderweitig belegt werden kann. Die Bearbeitungsgebühr ist in jedem Fall fällig.

An den

DAKBT e.V.

Postfach 910108

D – 90259 Nürnberg

ANMELDUNG TAGUNGSHAUS

ANMELDUNG TAGUNGSHAUS

Die Anzahl der Zimmer ist begrenzt, für die Reservierung ist die Reihenfolge der Anmeldungen maßgebend.

Ihre Anmeldung für die Unterkunft im Tagungshaus senden Sie bitte bis zum 31. August 2018 an:

Frau Schönberger, DAKBT Geschäftsstelle, Postfach 910108, 90259 Nürnberg

Tel.: 0911/93277327; Fax.: 0911/93277328

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Preis pro Nacht mit Halbpension	€
<input type="radio"/> EZ mit DU/WC/Tagungshaus	58 €
<input type="radio"/> DZ mit DU/WC/Tagungshaus oder Dreibettzimmer pro Person	40 €

Bei Doppel-/Dreibett-Belegung: Ich teile mir das Zimmer mit:

Bei kurzfristigem Rücktritt von der Zimmerreservierung oder früherer Abreise kann keine Rückerstattung erfolgen.

Die Einzugsermächtigung gilt für alle Ihnen bei der Tagung entstehenden Kosten. Es werden nur Anmeldungen mit vollständig ausgefüllter Einzugsermächtigung berücksichtigt.

Hiermit erteile ich dem DAKBT die Genehmigung zur Abbuchung der Kosten für die Tagungsgebühr von meinem Girokonto.

IBAN: _____

BIC: _____

Name: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Eingang am: _____ Stornierung am: _____

An den

DAKBT e.V.

Postfach 910108

D – 90259 Nürnberg

Anfahrt...

mit dem Auto:

Autobahn A3 Köln-Frankfurt, Abfahrt Niedernhausen-Wiesbaden; B455 Richtung Wiesbaden; nach ca. 2 km rechts ab auf die Landesstrasse 3027 Richtung Niedernhausen, nach ca. 300m links die Einfahrt zum Wilhelm-Kempf-Haus

(Navigationssysteme: Falls Ihr System „Wilhelm-Kempf-Haus“ nicht kennt, geben Sie bitte Fondetter Straße ein, dies ist die Hauptstraße von Wiesbaden-Naurod, von dort aus ist der Weg ausgeschildert.)

mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Bahnlinie Frankfurt-Limburg, bzw. S-Bahn-Linie 2 ab Frankfurt bis Bahnhof Niedernhausen, von dort mit Buslinie 22 Richtung Wiesbaden bis Haltestelle „Wilhelm-Kempf-Haus“ oder mit dem Taxi (Entfernung zum Bahnhof ca. 3 km)

Ab Wiesbaden-Hauptbahnhof:

Bus zum „Platz der deutschen Einheit“, ab dort mit der Linie 22 Richtung Niedernhausen-Oberjosbach bis zur Halte Stelle „Wilhelm-Kempf-Haus“, Achtung: Busse verkehren im Stundentakt!

Ab Frankfurt-Flughafen:

S-Bahn zum Frankfurter Hauptbahnhof, von bis Bahnhof Niedernhausen s.o.

(Entfernung zum Flughafen ca. 30 km)





Internationale Fachtagung für
Konzentrativen Bewegungstherapie
11. bis 14. Oktober 2018 in Wiesbaden

Veranstalter

DAKBT e.V.
Postfach 910108
D - 90259 Nürnberg
Tel: 0049 911 93277327
info@dakbt.de
www.dakbt.de